

**PinkPanorama**  
**15. bis 18. November**

# Pinke Streifen

**Nach dem grossen Erfolg im vergangenen Jahr ist das queere Luzerner Filmfestival PinkPanorama zurück.**

Text Wolfgang Bürgi

Gestartet wird am Mittwoch, 15. November mit sechs Kurzfilmen. Ob kurz oder lang, die Auswahl war nicht leicht, wie Jules Claude Gisler im Gespräch mitteilt. Mehr als 100 Filme mussten gesichtet werden. Ein gewaltiger Aufwand für Jules und das Team, die für die Programmation verantwortlich zeichnen.

**DISPLAY: Jules, wie kommt ihr zu den Filmen?**  
**Jules Claude Gisler:** Zuerst erstellten wir eine Liste. Ein erster Teil kam zusammen durch unseren Zugang zu Streifen, die unlängst veröffentlicht und in queeren Filmarchiven aufgelistet wurden, wie Queerscope. Zweitens waren es Filme von Verleihern wie Salzgeber, welche die Distribution für LGBTQAI+ Filme machen. Drittens betrieben wir Eigenrecherche, was zu weiteren Filmen von queeren Festivals führte. Zuletzt wurden uns auch Filme aus dem Opencall zugestellt. Anschliessend teilten wir die Filme nach Thematik auf.

Natürlich schauen wir, was am meisten anspricht. Die favorisierten Filme mussten dann aber auch die Hürde der Kritik bestehen. Mal passte der Film visuell, technisch, thematisch nicht oder die Geschichte fesselte nicht. Da gab es die unterschiedlichsten Gründe. Und ganz viel Diskussionen. Geschafft hat es ein Film, wenn die grosse Mehrheit dahintersteht.

Einer der Filme, der es geschafft hat, ist «**LONESOME**», der am Eröffnungsabend gezeigt wird und bereits am Pink Apple mit Erfolg lief (DISPLAY berichtete in der April-Ausgabe).

**Hat es euch nicht gestört, dass «LONESOME» bereits am Pink Apple lief?**

Nein. Denn PinkPanorama hat ein anderes, ein Zentralschweizer Publikum, während Pink Apple hauptsächlich von Bewohner\*innen aus Zürich/Winterthur und Umgebung besucht wird.

Womit Jules natürlich nicht Unrecht hat, gehört zu Luzern doch auch ein ländlich geprägtes Einzugsgebiet. Und gleich zwei Filme, die auf einem Bauernhof spielen, werden dieses Jahr gezeigt.

In «**LUISE**» von Matthias Luthardt geht es um eine junge Frau, die zur Zeit des ersten Weltkriegs eine Französin und ihren Verfolger aufnimmt, einen verletzten deutschen Offizier. Die spürbar wachsende Dramatik, hervorragend gespielt von den drei jungen Darsteller\*innen, führt zu einer unerwarteten Emanzipation von Luise.

In «**ELEFANT**» geht es um den Bauernsohn Bartek, der sich um den Hof und seine Mutter kümmern muss, seit sich der Vater aus dem Staub gemacht hat.

*Eine Kritik dieses hervorragenden Films und ein Interview mit dem charismatischen Hauptdarsteller liest du auf Seite 36 in dieser Ausgabe.*

**Was hat dich, Jules, bei diesen Filmen überzeugt?**

Mir ist es wichtig, Filme mit einer hohen Authentizität zu zeigen. Ich wünsche mir Filme, die auf die Vielfalt der Körper- und Lebensrealitäten von LGBTQAI+ Menschen eingehen. Filme, in denen nicht nur Repression und Gewalt gezeigt wird. Es gibt ja viele LGBTQAI+ Filme, die von physischer oder psychischer Gewalt geprägt sind. Ich glaube, dass es sich lohnt, Filme zu programmieren, die Figuren zeigen mit einer Realität, mit der sich das Publikum identifizieren kann. Dieser Weg ermutigt unter Umständen viel stärker.

Ein aufregender Film ist auch das neue Werk des französischen Regisseurs Florent Gouëlou, «**TROIS NUITS PAR SEMAINE**». Der 29-jährige Baptiste ist in einer Beziehung mit Samia, als er Cookie Kuntz kennenlernt, eine Dragqueen aus der Pariser Szene. Anfänglich motiviert durch die Idee eines künstlerischen Fotoprojekts mit Cookie, taucht er immer mehr in ihre Welt ein und beginnt schliesslich eine Beziehung mit Quentin, dem jungen Mann hinter der Dragqueen. Eine bewegende Liebesgeschichte, unschuldig und unaufgeregt inszeniert.

Mit dem Thema Gewalt spielt der Streifen «**O ACIDENTE**» von Bruno Carboni. In der Geschichte wird die junge, schwangere Joana, nach einem Streit im Strassenverkehr, auf der Motorhaube eines Wagens mitgeschleift. Der Sohn der Fahrzeuglenkerin filmt dabei die Szene mit dem Handy. Als das Video viral geht, wird Joana von ihrer Partnerin aufgefordert, Anzeige zu erstatten.

Der Film hält der Gesellschaft den Spiegel vor. Statt zu helfen, werden selbst erschreckendste Bilder mit teilnahmslosen Blicken quittiert und gefilmt. Die Geschichte ist auch eine Reflexion über die Komplexität menschlicher Beziehungen und die Möglichkeit überraschender Verbindungen, selbst inmitten scheinbar tragischer Situationen.

**Jules, welcher Film gefällt dir am besten im Programm?**

Das ist schwierig zu sagen. Aber ich wünsche «**ANHELL69**» ein grosses Publikum. Der zweite Film ist «**ORLANDO, MA BIOGRAPHIE POLITIQUE**»

Theo Montoya erzählt in seinem Debüt als Regisseur von «**ANHELL69**» von den Träumen und Ängsten, den Exzessen und der Melancholie einer zerstörten Generation.

Durch die Strassen von Medellín fährt ein Leichenwagen mit einem jungen Regisseur im Sarg. Er erinnert sich an seinen ersten Film, ein B-Movie über Geister. Die Rollen wollte er mit Freunden besetzen, jungen, queeren Menschen aus Medellín, die gegen ein repressives Umfeld kämpfen. Aber sein Hauptdarsteller stirbt an einer Überdosis Heroin, so wie auch viele weitere Freunde. Trotzdem entsteht ein Film. Es ist aber ein ganz anderer, als geplant.

Ein fluider Film über eine Welt ohne Zukunft, die Kraft der Gemeinschaft und die schmale Grenze zwischen Leben und Tod. Eine poetische, zutiefst politische Geisterbeschwörung. →



ANHELL69



LA AMIGA DE MI AMIGA



LIFE IS NOT A COMPETITION



LUISE



O ACIDENTE



ORLANDO



Der Film «**ORLANDO, MA BIOGRAPHIE POLITIQUE**» ist eine dokumentarische Auseinandersetzung mit dem 1928 veröffentlichten Roman «Orlando» von Virginia Woolf, der die Biographie einer Person erzählt, die – ohne zu altern – mehrere Jahrhunderte durchlebt und zwischendurch das Geschlecht wechselt. Paul B. Preciado lässt in seinem Film die Figur Orlando Wirklichkeit werden, indem er 26 trans und nicht-binäre Menschen im Alter von 8 bis 70 Jahren zusammenbringt. Gleichzeitig zeichnet der Dokumentarfilm Preciados persönliche Transition nach. Eine poetische Reise, auf der Wahrheit, Fiktion, Theorie und Metapher fließend ineinander übergehen.

Ein Erlebnis bietet auch die Schweizer Premiere des in Venedig für einen Queer Lion Award nominierten Films «**LIFE IS NOT A COMPETITION, BUT I'M WINNING**». Dass Luzern den Film für die Premiere gewinnen konnte, zeigt die Reputation, welche das PinkPanorama Filmfestival Luzern mittlerweile genießt.

Im Film geht es um das Kollektiv queerer Athlet\*innen, die das Olympiastadion in Athen betreten und sich auf den Weg machen, um diejenigen zu ehren, die von einem Platz auf dem Podest ausgeschlossen waren. Denn: wenn die Geschichte von den Sieger\*innen geschrieben wird, wo bleiben dann diejenigen, die gar nie Teil des Spiels sein durften?

Das Kollektiv trifft dabei auf Amanda Reiter, eine trans Marathonläuferin, die mit den Vorurteilen der Sportveranstalter\*innen zu kämpfen hat, und Annet Negesa, eine 800-Meter-Läuferin, die von den internationalen Sportverbänden zu einer hormonverändernden Operation gedrängt wurde. Gemeinsam schaffen sie eine radikale poetische Utopie, fernab der starren Geschlechterregeln im Leistungssport.



ORLANDO



TROIS NUITS PAR SEMAINE

• Julia Fuhr Mann, Regisseur\*in und frühere Mitbegründer\*in des queer-feministischen Film-Netzwerks und Dr. Karolin Heckemeyer, Sportsoziolog\*in, nehmen im Anschluss an den Film an einem Podium zum Thema Geschlechteridentitäten im Leistungssport teil.

**Noch zu dir persönlich, Jules. Welche Filme haben eigentlich dich geprägt?**

Das ist so schwer zu beantworten. Als Jugendlicher haben mir die queeren Filme des Kanadiers Xavier Dolan gefallen. Auch der Spanier Almodóvar hat mich geprägt. Aber mein aktueller Lieblingsfilm ist «So Pretty» von Jessie Jeffrey Dunn Rovinelli. In diesem Film geht es um Beziehungen und Lebensrealitäten fernab von heteronormativen und patriarchalen Strukturen.

**Und wie bist du zu PinkPanorama gekommen?**

Der PinkPanorama-Mitgründer Peter Leimgruber hat mir ein Mail geschrieben. Aber es gibt eine Vorgeschichte. Ich wurde von meiner Dozentin an der HSLU an PinkPanorama weitergeleitet, respektive empfohlen. Von PinkPanorama kam dann die Anfrage, ob ich zum 20. Geburtstag nicht einen Film machen könnte, worauf ich den Kurzdokumentarfilm «20 Jahre queeres Luzern» für den Verein realisierte. Als ich dann später gefragt wurde, ob ich in der Programmation mitmachen möchte, musste ich nicht lange überlegen.


Ein queeres, diverses und abwechslungsreiches Programm haben die Verantwortlichen von PinkPanorama da zusammengestellt, das Lust auf einen Kinoabend macht.

**Einladend: Das Rahmenprogramm**

Die Besuchenden sollen sich vor und nach den Filmen austauschen können. Das stattkino im Bourbaki Panorama ist dafür ideal, bei einem Drink an der Pink Bar. Geöffnet ist die Bar jeden Tag von 17.30 Uhr bis um 00.30 Uhr, am Samstag bis 4 Uhr.

Auch für «rüddig» gute Unterhaltung ist gesorgt. Am Freitag gibt es eine Performance von Dragking «**Tallboy**», der die cisnormative Männlichkeit künstlerisch ad absurdum treibt.

**Die grosse Party** gibt's dann am Samstag ab 23 Uhr. Den Anfang macht Carlton Osonga mit einer Performance zu seiner «Bad-Bitch-Music». Anschliessend legt Drag-DJ Stella Sanchez die besten Gay Classic Hits auf.

Wer sich tänzerisch einstimmen will, nimmt am Samstagmittag am Crashkurs Lindy Hop teil, ein Hüftschwung-Warm-Up, ganz ohne starre Rollenbilder. 

► Infos: [pinkpanorama.ch](http://pinkpanorama.ch)



**Jules Claude Gisler**

geboren 1994 in Luzern, schloss 2020 seinen Bachelor in Film an der HSLU ab und arbeitet für Film, Theater und Performance.

Erste Aufmerksamkeit erregte er mit dem Kurzfilm «**Kreismühle**», der am internationalen Festival von Fribourg ausgezeichnet und ein Jahr später am Filmfestival von Locarno gezeigt wurde. Für PinkPanorama ist er, zusammen mit fünf Kolleg\*innen, für die Programmation der Filme verantwortlich. Jules lebt und arbeitet in Luzern und Zürich.

